

## 4. Wie ein Standbild entsteht.

Nach Alwin Schulz.

## I.

Für die Ausführung eines größeren Bildwerks ist immer ein Modell (Vorbild) erforderlich; zu entbehren ist es nur in dem Falle, wenn der Bildhauer seine Arbeit in Ton so modelliert (gestaltet), daß dieser gebrannt werden kann, und er also sein Werk in Terrakotta (gebranntem Ton) herzustellen beabsichtigt. Ohne Modell dagegen sofort aus dem Stein das geplante Werk herauszuhauen, wird selbst dem begabtesten Künstler nur selten gelingen, da leicht im Eifer der Arbeit Steinstücke fortgemeißelt sind, deren man später notwendig bedarf.

Zuerst wird der Künstler in kleinem Maßstabe Skizzen (Entwürfe) anfertigen und von diesen auswählen, was seinem Zweck am ersten entspricht. Hat er dann eine bestimmte Anordnung für die beste anerkannt, so fertigt er, immer noch in einem kleineren Maßstabe, ein Hilfsmodell an. Der gewöhnliche Stoff für Modelle ist Ton, für kleinere Arbeiten, die in Einzelheiten sehr fein ausgeführt werden sollen, Wachs. Damit der Ton auch hält, nicht zusammenbricht, wendet man bei kleinen Hilfsmodellen Stützen aus Drähten u. s. w. an; bei größeren Werken sind den Bedürfnissen entsprechend geformte Eisenstangen und Eisenschienen erforderlich. Bei Reliefs (aus einer Fläche hervortretende Bildwerke) ist diese Vorsicht nicht so notwendig, wenn nicht die Gestalten gar zu rund hervortreten.

Der Ton wird mit der Hand angetragen und die feinere Durchbildung dann mit Modellierhölzern verschiedener Form bewirkt. Unerlässlich ist es, den Ton immer feucht und bildsam zu erhalten, da er leicht beim Trocknen Risse bekommt und zerfällt; deshalb muß der Bildhauer ihn durch Bespritzen mit Wasser, durch Einhüllen in nasse Tücher gegen das Austrocknen schützen. Die menschlichen Gestalten werden immer zuerst nackt dargestellt und die Gewandung erst über die unbescheideten Gestalten angelegt. Ist das Hilfsmodell zur Zufriedenheit des Künstlers ausgefallen, so fertigt er nun ein zweites Modell, das in seiner Größe genau dem Werke entspricht, das später in einem besseren Stoff ausgeführt werden soll. Für einen Bronzeuß ist es immer erforderlich, in der wirklichen Größe ein Modell herzustellen, da dies ja zur Formung unerlässlich ist; bei Steinarbeiten kann man sich jedoch auch mit einem kleineren Modell begnügen, vorausgesetzt, daß es in einem bestimmten leicht zu berechnenden Maße dem Urbild entspricht, etwa in halber, drittel oder viertel Größe ausgeführt ist.

Wenn das Modell beendet ist, wird es in Gips abgegossen. Dies ist häufig noch eine schwierige Arbeit, die viel Zeit und Vorsicht erfordert. Der Abguß erfolgt meist stückweise. Die Stücke werden später wieder zusammengefügt und etwa vorhandene Schäden ausgeglichen. Ist dies geschehen, so hat der Künstler eigentlich seine Arbeit vollendet, das Weitere zu tun, die Ausführung in Stein oder den Guß in Metall kann er geübten Arbeitern überlassen, die nur zuverlässige Handwerker zu sein brauchen. Und in der Regel tun dies die größeren Bildhauer auch, weil sie in den seltensten Fällen die Übung und Geschicklichkeit besitzen, die ein tüchtiger Marmor- oder Bronzearbeiter sich mit der Zeit durch stete Tätigkeit erwirbt. Thórwaldsen ließ sich durch Tenerari und andere geschickte Steinmetze das Modell in Marmor übertragen und fertig ausführen und legte nur die letzte Hand an die Arbeit. Von dem Augenblicke, wo das Modell an die Gießerei abgeliefert wird, bis